

17

Landschaftswandel

10.000 Jahre vor Christi Geburt

An der Ruhr geht die letzte Eiszeit zu Ende. Durch die steigenden Temperaturen können Bäume zunehmend die kahlen Tundren- und Steppenlandschaften erobern.

Die an die Kälte angepassten großen Pflanzenfresser wie Mammut, Wollnashorn und Wildpferd wandern weiter nach Norden.

Steinzeitliche Jäger und Sammler durchstreifen die Waldlandschaft an der Ruhr auf der Suche nach Hirschen, Rehen, Auerochsen, Hasen, Wildschweinen, Himbeeren und Haselnüssen.

Die Ruhr fließt frei und ungehindert und ist reich an Fischen.

5000 Jahre vor Christi Geburt

Der größte Teil der Landschaft ist von einem dichten Urwald aus Laubbäumen bedeckt. Mit Beginn der Jungsteinzeit, ungefähr ab 7300 vor Christi Geburt, beginnen die Menschen in Westfalen mit dem Ackerbau, der Viehzucht und dem Bau von kleinen, befestigten Siedlungen. Sie bewohnen kleine Lichtungen im Urwald, nur die nahe Umgebung wird für die Landwirtschaft gerodet.

Ab dem Jahre 600 nach Christi Geburt

Bis zum 7. Jahrhundert nach Christi Geburt bleiben große Teile des Urwalds erhalten. Dann steigt die Zahl der im Ruhrtal lebenden Menschen langsam an.

Der Wald wird zunehmend gerodet und als Waldweide für Schweine genutzt.

Das Holz wird zum Heizen, zum Bau von Häusern, und im ausgehenden Mittelalter als Holzkohle für die Verhüttung von Eisen benötigt.

Der reiche Fischbestand wird von den Menschen genutzt, in den Wäldern leben Wildschweine und Luchse.

Im Jahr 1000 werden erste Orte wie Winkhausen (Winninghuson), Styrum (Stiarhem) und Mülheim (Mulinhem) in Urkunden der Klöster erwähnt.

Im Jahr 1250 gibt es erste Warnungen vor Holzmangel, planloser Entwaldung und Bodenerosion.

Die Ruhrauen werden zunehmend als Weiden genutzt. Auf den Ruhrhöhen entstehen große Höfe, deren Felder von Hecken umgeben sind. Im Mittelalter existieren in Mülheim 14 Wassermühlen.

Um 1750

Das Bevölkerungswachstum führt dazu, dass fast der gesamte Wald gerodet und die Flächen für Siedlungen und die Landwirtschaft genutzt werden. Die Bewaldung ist geringer als heute. Ein dichtes Netz von Straßen und Wegen durchzieht die Landschaft.

Auenwälder sind weitgehend verschwunden, an ihre Stelle sind Feuchtwiesen und Weiden getreten. Bei Hochwasser verlagert der Fluss weiterhin seinen Lauf. Erste Eingriffe in die Dynamik des Flusses erfolgen durch den Bau von Streichwehren

für Korn- und Papiermühlen und für Fischfanganlagen. Die Menschen überqueren die Ruhr an Furten oder mit der Hilfe von Fähren.

Die Wasserqualität der Ruhr ist gut, es gibt noch keine Schmutzwassereinleitungen. Fäkalien werden als Dünger für die Felder genutzt.



Wahre Abzeichnung
des

A. Schloß Bruch
B. Herrschafft: garthon: Alle
C. die Verenderung u. Baumgar
D. Canonen und grob geschütze
E. das dorff Joann sambt adle Agst
F. herrschafft Korn u. papier mülh
G. das herrige herrschafft: hauf
H. die Stribbe u. Lachs Korbe
I. die hauser am Schloßberg
K. das dorff Speldorff
L. medler Lag der Porcella: Erd
M. hoff und weeg nach Duisburg
N. weeg durchs hagerfeld na: Duisb.
O. Cypffen und pflan offen
P. Saaren berg
Q. Saaren gemarck
R. Marien pfad
S. hoff und weeg nach Dusseldorff
T. ganze platze Zwische der Ruhr

abriss von Mülheim

1 die Reformirte Kirche
2 die Evangel: Luth: Kirch
3 das Gräflich Schloß Styrum
4 beyde Reformir: pfar Häuser
5 diler Straß weg v. forschbüch
6 Feiner Straße
7 Ketwegerstrafv: hogtorn
8 auff der beek
9 Köhlen Stampv: Lehnberg
10 der notweeg
11 der ganze Düts walt
12 Schleiff mülh u: noth hoff
13 mülhoff u: oligs mülh
14 aloe Hoff u: Korn mülh
15 Im werth die oligs mülh
16 Kohlenberger Korn mülh
17 der ganze Kohlenberg
18 stein Kohlenfanck heüßen Scharbe
19 große Kohlen u: Zimmerplatt
20 Klein Kohlen u: gerufft
21 das fahr u: Kohl ahnen
22 Kuh wegd u: bleich blatz
23 Loch Scheid der = Stuch
24 Fredenbergr u. ambecker
Auhberge
J. Jacob Becken feit.

Ausschnitt einer Stadtansicht von Mülheim aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. (Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr)

Weiterführende Links

